

Insel-Verlag zu Leipzig



August Vermeylen  
Der ewige Jude

Aus dem Flämischen übertragen

4. bis 6. Tausend

Geheftet M. 4.—, in Pappband M. 6.50

Georg Witkowski im „Berliner Tageblatt“: Bedarf das große, edle Dichterwerk Vermeylens einer Auslegung? Gewiß nicht. Seine Bilder verkünden mit leuchtender Klarheit das Bekenntnis freudigen Bejahens, ohne alle Mystik, ohne alle supranaturalistische Voraussetzung. Wie Goethe in seinem „Faust“ den Sinn der alten Sage in das Gegenteil verkehrte, so hat auch Vermeylen den Ewigen Juden, ohne den Boden der Volksfage zu verlassen, zum Gefäß persönlicher Inhalte gestaltet. Der Weisheit letzter Schluß ist bei beiden der gleiche:

Im Weiterschreiten find' er Qual und Glück  
Er, unbefriedigt jeden Augenblick!

Aber — wie vermessen es auch klingen mag — vielleicht verdient der neue Dichter vor dem großen alten in mancher Hinsicht den Vorzug. Der geschlossene Aufbau, die Einheit des scharf realistischen Stils, die prachtvolle Symmetrie der Gliederung und die knappe Form sind Eigenschaften, die dem gewaltigen Weltgedicht Goethes mangeln, mag es auch das Leben in unendlich reicheren Tönen verkörpern. — Die Lebenslust, in der hier alles weht und atmet, ist die heimatliche des derben, fröhlichen Flamentums. Es ist der Stil des Hieronymus Bosch mit seiner Liebe zum eigenen Volkstum, mit der kühnen selbstsicheren Fantastik seiner Visionen, mit der saftigen, nichts scheuenden Natürlichkeit des Ausdrucks. In dieser Atmosphäre gewinnen Ober- und Unterwelt, Heiligstes und Profanstes die gemeinsamen Farben, das Wunder wird zum Alltäglichen, und der Alltag empfängt die Reize der Märchenwelt.

Ⓢ

Wir liefern zwei Exemplare mit 40%, Partien von 11/10 mit 33 $\frac{1}{3}$ %